



Die UWG in der Dorferneuerung

Traubing Neugierig auf das, was andere Ortschaften im Rahmen einer Dorferneuerung so auf die Beine stellen, war die UWG Traubing. Anlässlich des Projekts im eigenen Ort, das seit über einem Jahr stattfindet, lud die Wählergemeinschaft um Vorsitzenden Franz Matheis deshalb zu einem Ausflug ein. Knapp 20 Traubinger, darunter zahlreiche UWG-Mitglieder sowie Aktive der Dorferneuerung, besuchten im Sommer die Gemeinde Igling im Landkreis Landsberg am Lech. Dort hat die Dorferneuerung bereits in den 90er Jahren begonnen und steht nun kurz vor dem offiziellen Abschluss. Die Traubinger ließen sich vom zweiten Bürgermeister Günter Först und Dorferneuerungssprecher Bernhard Streidl erläutern, was in der Gemeinde mit etwas über 2500 Einwohnern und den drei Ortsteilen Holzhausen, Unter- und Oberigling über die Jahre umgesetzt worden ist. Die Iglinger informierten die Besucher darüber, was sich bewährt hat und wie

die Gemeinde es geschafft hat, ihre Bürger immer wieder für das Projekt zu motivieren. Bürgermeister Först und Dorferneuerungssprecher Streidl sprachen ganz offen mit den Teilnehmern. So erläuterten sie, dass einem Dorfgemeinschaftshaus, das im Zuge der Dorferneuerung geplant war, nach knapp zehn Jahren im vergangenen Jahr per Bürgerentscheid das Ende bereitet wurde.

Es gab aber auch Positives zu berichten. So erstrahlen die Kriegerdenkmäler der Gemeinde in neuem Glanz und die Bäche, die lange Zeit zum Teil nur verrohrt verliefen, wurden freigelegt und sind nun teilweise zugänglich. Außerdem wurden zahlreiche Plätze von Teerdecken befreit und ansprechend gepflastert. Auch die Mauer um die Dorfkirche St. Peter und Paul in Oberigling wurde neu aufgebaut.

Des Weiteren hat sich in der Gemeinde Igling ein Arbeitskreis Ortsgeschichte umfassend mit der Historie der drei Dörfer

auseinandergesetzt. Beeindruckende Ortschroniken zeugen von der vielen, ehrenamtlichen Arbeit, die sich die Iglinger gemacht haben. Jedem historischen Gebäude ist in der Chronik eine eigene Seite gewidmet. An den entsprechenden Häusern informieren Schilder über die ursprünglichen Hausnamen und das Jahr ihrer Erbauung.

„Sehr interessant, davon können wir sicher auch bei uns etwas einbringen“, zog UWG-Vorsitzender Dr. Franz Matheis nach dem Ausflug ein positives Fazit. Gesagt getan: In der zweiten Runde der Dorferneuerung gilt es nun konkrete Maßnahmen für den Ort auszuarbeiten. In den Arbeitskreissitzungen ist das bereits geschehen und muss nun vom Ingenieurbüro Raab & Kurz, das von der Dorfgemeinschaft für das Traubinger Projekt ausgewählt worden ist, bewertet werden.

Die UWG wird sich auch nach dieser Runde weiter sachorientiert in der Dorferneuerung engagieren.



Die neu gewählte Vorstandschaft der UWG Traubing stellt sich vor

Traubing Die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) hat neu gewählt. Die Spitze der UWG besteht nun aus Mitgliedern des ehemaligen Vorstands und jungen Mitstreitern. Neu im Team ist unter anderem Martin Jäcklein. Er hat sich bereit erklärt als Schriftführer tätig zu sein. Das ist besonders erfreulich, da dieser Posten in der letzten Amtsperiode vom ersten Vorstand mit übernommen werden musste. Weiterhin wurde Thomas Geiger als Nachfolger von Kassier Christoph Schwab berufen. Bei den Posten des ersten und zweiten Vorsitzenden griffen

die Mitglieder auf „Altbewährtes“ zurück: Zum ersten Vorsitzenden wurde wieder Dr. Franz Matheis bestimmt. Als Gemeinderatsmitglied wird er weiter im Gemeinderat Tutzing die Traubinger Belange vertreten. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Wolfgang Seifert gewählt. Er wurde einstimmig in seinem Amt bestätigt.

Zu Beisitzern bestimmte die Versammlung Fritz Geiger sen., Christoph Schwab, Franz Gottsmich, Werner Kraus und Katharina Kraus. Mit dieser Vielfalt an unterschiedlichen Charakteren, Berufs- und Altersgruppen fühlt sich die

UWG für die Zukunft bestens gerüstet.

Die Vorstandschaft hat sich in den vergangenen Monaten bereits mit neuem Schwung und neuen Ideen zu mehreren Sitzungen und Gesprächsrunden getroffen. Ein wichtiger Punkt war der Mitarbeit im Traubinger Dorferneuerungsprojekt (mehr dazu auf Seite 4). Außerdem beschäftigte sich die UWG sehr intensiv mit der Hochwasserschutzproblematik Traubings und den geplanten Abhilfemaßnahmen seitens der Gemeinde Tutzing (siehe Seiten 2 und 3).

++++ Termine ++++++ Termine ++++++ Termine ++++++ Termine +++++

Öffentliche **Gemeinderats-sitzung** unter anderem zum Thema Hochwasserschutz in Traubing am Dienstag, 4. Oktober 2011. Beginn ist um 19 Uhr im Tutzinger Rathaus.

Wieder eingeführt: der Traubinger **UWG-Stammtisch**, zu dem alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen sind. Das erste Treffen findet am Sonntag, 9. Oktober 2011, um 19 Uhr im Buttlerhof Traubing statt.

Verantwortlich für den Inhalt:
UWG Traubing
Vorstand Dr. Franz Matheis
Buttlerweg 10
82327 Traubing



Die neue Vorstandschaft der UWG Traubing (v.l.): Martin Jäcklein (Schriftführer), Dr. Franz Matheis (1. Vorsitzender), Wolfgang Seifert (2. Vorsitzender) und Thomas Geiger (Kassier).



Hochwasserschutz Traubing

Traubing Unser Ort braucht eine Absicherung vor Hochwasser. Das ist unbestritten! Wie ein solcher Hochwasserschutz jedoch aussehen muss bzw. kann, darüber muss diskutiert werden. Die UWG Traubing hat sich deshalb mit Manfred Osterrieder getroffen. Der Ingenieur für Tiefbau ist von der Gemeinde Tutzing beauftragt worden, ein Hochwasserschutzkonzept für Traubing auszuarbeiten. In einem Gespräch informierte er die UWG darüber, welche Pläne und Vorhaben es für Traubing bereits gibt und aufgrund welcher Grundlagen diese ausgearbeitet wurden.

Die Gemeinde strebt bei ihren Planungen den Schutz gegen ein HQ100 an, also ein Hochwasserereignis, das statistisch gesehen einmal in 100 Jahren auftritt. Diese Dimensionierung wäre auch Voraussetzung für eine staatliche Förderung. Generell gibt es dafür drei Varianten:

- Brücken und Bäche aufweiten
- Rückhaltebecken installieren
- Eine Kombination aus beidem

Für Traubing wird derzeit nur angedacht, drei Hochwasser-Rückhaltebecken mit einer Überflutungsfläche von insgesamt zirka 120.000 Quadratmetern anzulegen.

Situiert werden sollen die Becken an der Tutzinger Straße, am Leitenweg und tiefer im Wald Richtung Warnamt. Diese dürften allein durch ihre

Größe (die Dämme würden zirka 5 – 6 Meter hoch werden) einen sehr deutlichen Einfluss auf das Landschaftsbild Traubings haben.

Die Positionierung der beiden dornahen Becken resultiert laut Osterrieder aus der grundsätzlichen Unterscheidung verschiedener Regenereignisse. Zu berücksichtigen sind dabei zwei Arten von Regenereignissen: zum einen das Dauerregenereignis, bei dem sich die Gesamtniederschlagsmenge großflächig auf einen vergleichsweise langen Zeitraum von mehreren Tagen verteilt, und das Starkregenereignis, bei dem eine große Regenmenge lokal innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums (mehrere Stunden) fällt. Besonders letzteres führt dazu, dass die Becken möglichst nah am Ort gebaut werden sollen.

Festzuhalten in diesem Zusammenhang ist, dass keinerlei geologische Gutachten, Analysen und Vermessungen über die Bodenbeschaffenheit rund um Traubing vorhanden sind und offensichtlich von der Gemeinde bisher nicht in Betracht gezogen worden sind. Demzufolge kann auch das Planungsbüro nur vom konservativsten Fall ausgehen, d.h. der Boden kann kein Wasser aufnehmen und 100 Prozent der Niederschläge fließen in die Bäche.

Für Traubing nehmen die Ingenieure daher an, dass im Fall eines HQ100 der Deixlfurter Bach 7 Kubikmeter Wasser pro Sekunde aufnehmen müsste. In

seiner jetzigen Form könnte der Bach aber nur zirka 3,5 m³/s fassen. Für den Schwarzen Graben würden im HQ100-Fall sogar 8 m³/s anfallen. Das wären enorme Mengen, die in der jetzigen Situation sicher schlimme Folgen hätten, denn es dürfte unbestritten sein, dass Traubings Bäche in keinem guten Zustand sind. Bauliche Veränderungen an den Ortsbächen sind bisher aber kein Bestandteil des geplanten Hochwasserschutzes.

Die UWG ist deshalb der Meinung, dass in Sachen Hochwasserschutz noch zu wenige Alternativen berücksichtigt und geprüft worden sind. Gibt es denn die Möglichkeit, die Dimensionierung der Rückhaltebecken zu verringern und dafür zusätzlich kleinere Maßnahmen (zum Beispiel die Integration des Deixlfurter Sees in den Hochwasserschutzplan) anzustellen, die dann immer noch den Ansprüchen eines HQ100 gerecht würden? Oder muss es denn überhaupt der Schutz vor dem HQ100 sein? Das Ingenieurbüro gibt an, dass Traubing noch kein solches Hochwasser erlebt hat.

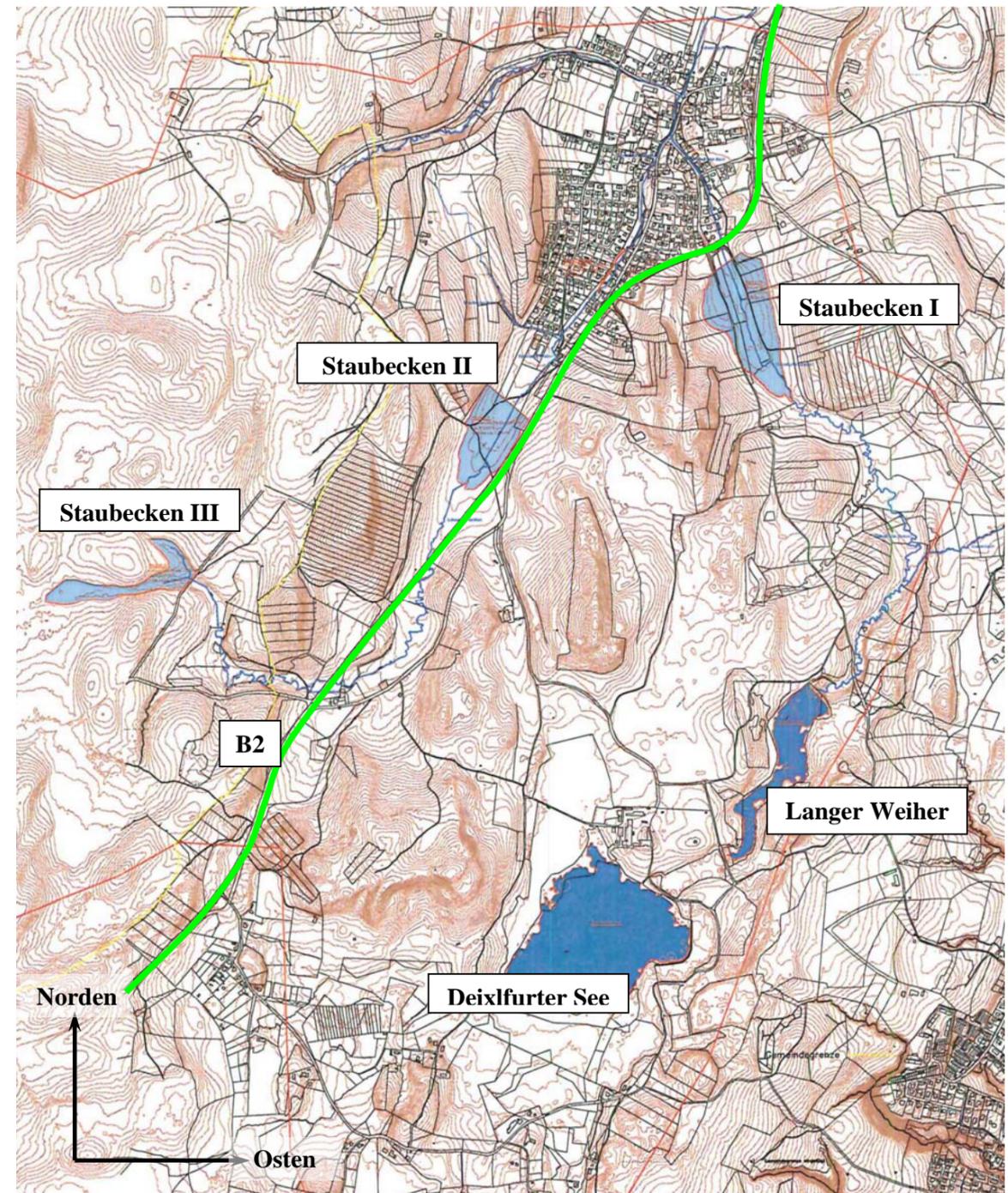
Die UWG jedenfalls will sich dafür einsetzen, eine verträgliche Lösung (für Landschaft, Bevölkerung und betroffene Grundstückseigentümer) zu finden – dazu müssen aber noch alle offenen Punkte wie Bodengutachten etc. ergebnisoffen geprüft werden. Auch ein Zutun der Traubinger Bürger durch bauliche Maßnahmen an



gefährdeten Grundstücken wäre dazu erforderlich. Vielleicht gibt es auch die Möglichkeit, die Bachpflege

gemeinsam in den Griff zu bekommen. In der Gemeinde Igling-Holzhausen wurde eine solche Verteilung der Verant-

wortlichkeiten im Rahmen der Dorferneuerung (siehe Seite 4) bereits mit großem Erfolg umgesetzt.



So sah der geplante Hochwasserschutz Anfang diesen Jahres aus.
Am 04. Oktober soll der aktuellste Planungsstand im Gemeinderat vorgestellt werden.